



Tiere — Tierhaltung – Tierschutz

... war das Thema einer Stunde in der Saarer Romhányi-Grundschule. Über ein eigenes Haustier haben die Schüler dann einen Aufsatz geschrieben und ein Bild dazu gemalt. Einige Aufsätze schickte Deutschlehrerin Maria Horváth an NZjunior.

Mein Haustier heißt Suba

Ich habe einen Hund, einen Kuvasz. Er heißt Suba und ist ein männliches Tier, weiß und groß. Er hat große, lange Ohren, eine schwarze Nase, einen großen Bauch und einen langen Schwanz. Suba ist niedlich. Er beißt auch, aber nur fremde Menschen. Mein Hund frisst Trockenfutter, Dosenfutter, Fleisch, Knochen, Salami, Nudeln und Eier. Suba braucht viel Bewegung, weil er verspielt ist. Er braucht auch viel Pflege, außerdem geben wir ihm zweimal am Tag frisches Wasser und füttern ihn. Zweimal im Jahr bringen wir ihn zum Tierarzt. Dort wird er geimpft. Ich mag meinen Hund.

Regina Nagy



Meine Katze ist ein Familientier

Mein Haustier ist eine Katze und heißt Lisi. Sie ist ein Säugetier und weiblich. Lisi frisst Katzenfutter, Fleisch, Fisch, Milch und Joghurt. Sie wohnt in einem Korb. Meine Katze hat ein buntes Fell,

Was? Wo?

Cornelia feiert Geburtstag	Seite 2
Wäschetag	Seite 3
Von der Eule und den Märchenstuben	Seite 4
Die Zwerge in Pinneberg	Seite 5
Basteln in der Vorweihnachtszeit	Seite 6

kleine Ohren, lange Beine und eine kleine Nase. Sie braucht viel Pflege, viel Bewegung und viel Liebe. Sie spielt gern. Ich füttere sie zweimal am Tag und gebe ihr frisches Wasser. Lisi ist mittelgroß. Sie ist ein Familientier. Sie ist niedlich, freundlich und klug. Ich mag sie. Sie leistet mir Gesellschaft.



Kinga Szabó

Szofi hat drei Hundebabys

Ich habe eine Hündin, sie ist ein weibliches Tier und heißt Szofi. Sie hat kleine Pfoten, kleine Ohren, eine kleine Nase und einen großen Bauch. Sie ist mittelgroß. Szofi hat jetzt drei kleine Hündchen. Nicht nur Szofi, sondern auch ihre Hundebabys sind weiß. Ihre ganze Familie ist sehr niedlich und süß. Szofi trinkt am Morgen Milch.



Meine Schwester führt sie aus. Am Mittag frisst sie Dosenfutter mit Brot, am Abend Trockenfutter. Wir bringen sie einmal im Monat zum Tierarzt. Wir geben ihr zweimal am Tag frisches Wasser. Wenn sie etwas gut macht, bekommt sie einen Leckerbissen. Sie ist sehr verspielt. Ich mag sie und sie mag mich.

Klára Szabó

Mein Haustier ist sehr lieb

Ich habe ein Kaninchen. Es heißt Torzsa. Es ist braun und hat niedliche, große Augen. Torzsa ist ein Jahre alt und männlich. Es frisst viele Karotten, Salat und Kartoffelschalen. Mein Kaninchen wohnt in einem Käfig. Es braucht Pflege. Wir geben ihm zweimal in der Woche frisches Wasser. Wir führen es oft aus. Torzsa braucht auch viel Liebe. Wir spielen mit ihm und streicheln es oft. Wir bringen es zweimal im Jahr zum Tierarzt. Wir haben es von einem Tierzüchter bekommen. Es ist sehr lieb.

Fanni Fekete

Wilhelm Busch Hund und Katze

Miezel, eine schlaue Katze,
Molly, ein begabter Hund,
Wohnhaft an demselben Platze,
Hassten sich aus Herzensgrund.

Schon der Ausdruck ihrer Mienen,
Bei gestäubter Haarfrisur,
Zeigt es deutlich: Zwischen ihnen
Ist von Liebe keine Spur.

Doch wenn Miezel in dem Baume,
Wo sie meistens hin entwich,
Friedlich dasitzt, wie im Traume,
Dann ist Molly außer sich.

Beide lebten in der Scheune,
Die gefüllt mit frischem Heu.
Alle beide hatten Kleine,
Molly zwei und Miezel drei.

Einst zur Jagd ging Miezel wieder
Auf das Feld. Da geht es bumm.
Der Herr Förster schoss sie nieder.
Ihre Lebenszeit ist um.

Oh, wie jämmerlich miauen
Die drei Kinderchen daheim.
Molly eilt, sie zu beschauen,
Und ihr Herz geht aus dem Leim.

Und sie trägt sie kurz entschlossen
Zu der eignen Lagerstatt,
Wo sie nunmehr fünf Genossen
An der Brust zu Gaste hat.

Mensch mit traurigem Gesichte,
Sprich nicht nur von Leid und Streit.
Selbst in Brehms Naturgeschichte
Findet sich Barmherzigkeit.



Cornelia feiert Geburtstag

„Morgen ist es soweit“, denkt Cornelia ganz aufgeregt, als sie am Abend im Bett liegt und nicht einschlafen kann. „Was werde ich dieses Jahr für Geschenke bekommen? Und wie wird die Geburtstagsfeier sein?“

Am nächsten Morgen, es ist Sonntag, stehen Mama, Papa und ihr Bruder Peter vor ihrem Bett.

„Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag und alles, alles Gute!“ ertönt es im Chor.

„Nun aber raus aus den Federn!“ sagt Mama. „Das Geburtstagfrühstück wartet schon auf dich!“

Danach zieht Cornelia ihr schönsten Kleid an, denn sie ist ja heute die Hauptperson. Mama kämmt ihr langes blondes Haar und bindet eine Schleife hinein.

„So, nun darfst du ins Wohnzimmer gehen, denn dort warten einige Überraschungen auf dich“, sagt Papa.

Schnell läuft das Mädchen, nun schon neun Jahre alt, ins Wohnzimmer. Da



liegen die Geschenke schön eingewickelt auf dem Tisch. Vorsichtig entfernt sie das Papier. Was da alles zum Vorschein kommt: Schlittschuhe, eine Flöte, ein Liederbuch, Strümpfe, ein Anorak, eine Halskette und ein Armband und – ein Päckchen ist besonders schwer. Was mag da wohl drin sein?

Cornelia ist überglücklich. Sie bedankt sich bei ihrer Familie und umarmt alle. Dann probiert sie gleich die Flöte aus. Zum Mittagessen kommen die Groß-

eltern sowie Tante Rita und Onkel Franz. Cornelia bekommt CD-s, auch ihr Lieblingsmärchen *Rapunzel* ist dabei.

Jetzt kann die Feier richtig beginnen, allmählich kommen nämlich ihre Schulkameraden, die sie eingeladen hat. Alle gratulieren und haben ein kleines Geschenk mitgebracht.

Nachdem alles begutachtet wurde, wird gespielt: *Die Reise nach Jerusalem*, *Vier-Ecken-Raten*, *Vöglein piep einmal*, *Kommando Pimperle* usw. Alle haben riesigen Spaß. Alle sind aber schon etwas müde, deshalb schlägt Papa vor, dass sie sich doch die neue CD ansehen sollten.

Zum Abschluss wird die Geburtstagstorte angeschnitten und mit großem Appetit verzehrt. Dazu gibt es Kakao.

„Das war ein schöner Geburtstag. Wir hatten so viel Spaß! Danke noch einmal für alles“ verabschiedet Cornelia ihre Freundinnen und Freunde.

1. Lest den Text von Cornelias Geburtstag gemeinsam!

2. Klärt unbekannte Wörter und Ausdrücke!

3. Antwortet auf die Fragen!

- Warum ist Cornelia aufgeregt?
- Wer gratuliert ihr am Morgen zum Geburtstag?
- Welche Überraschungen findet sie im Wohnzimmer?
- Was meint ihr, was in dem schweren Päckchen sein könnte?
- Wie alt ist Cornelia geworden?
- Wer kommt zum Mittagessen?
- Welche Geschenke bringen die Gäste mit?

Aufgaben

- Welches ist Cornelias Lieblingsmärchen?
- Könnt ihr erzählen, wovon das Märchen handelt?
- Welche Spiele spielen die Kinder am Nachmittag?
- Was gibt es zum Abschluss zu essen und zu trinken?

4. Richtig oder falsch?

Morgen ist es soweit, da kommt der Nikolaus.

„Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag und alles, alles Gute!“

„Raus aus den Federn!“

Heute gibt es kein Frühstück.

Cornelia zieht ihr schönsten Kleid an.

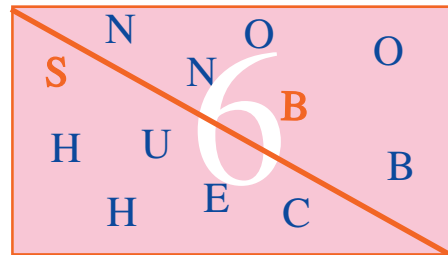
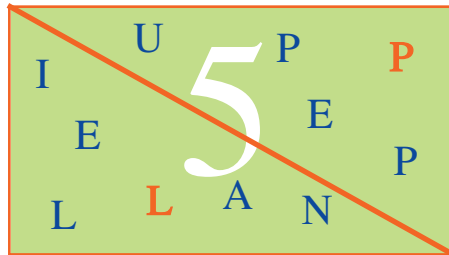
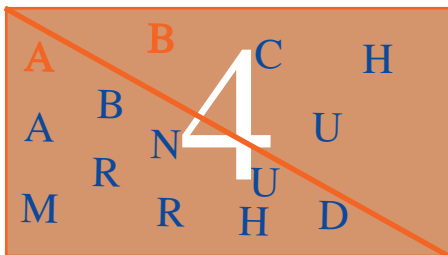
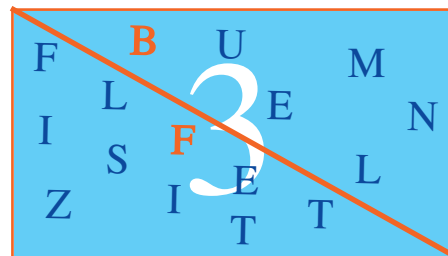
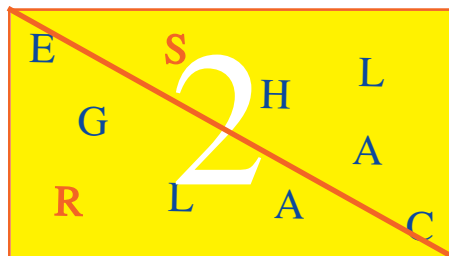
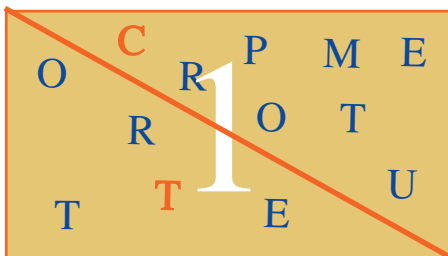
Sie bekommt eine Trompete.

Ihr Lieblingsmärchen ist Hänsel und Gretel.

Die Kinder spielen „Mensch ärgere dich nicht!“

Zum Abschluss gibt es Torte und Kakao.

5. Seht euch die sechs Kästen unten an. In jedem haben sich zwei Geschenke versteckt. Setzt die Buchstaben richtig zusammen. Jedes Wort beginnt mit dem fett gedruckten Buchstaben.



LÖSUNG:

1. COMPUTER, TORTE 2. REGAL, SCHAL 3. FILZSTIFTE, BLUMEN 4. ARMBANDUHR, BUCH 5. LINEAL, PUPPE 6. SCHUHE, BONBON

Gemeinsames Wort gesucht

Zu den je drei nebeneinander stehenden Wörtern sollt ihr ein Wort finden, es je nachdem vorn oder hinten anhängen, damit neue sinnvolle Wörter entstehen.

Zum Beispiel:

Stamm – Krone – Rinde ergeben zusammen mit Baum

Baumstamm – Baumkrone – Baumrinde

oder

Feier – Kinder – Wochen ergeben mit Tag

Feiertag – Kindertag – Wochentag

1. Essen – Anzug – Land
2. Atom – Papier – Welt
3. Münze – Barren – Bergwerk
4. Laib – Scheibe – Beutel
5. Druck – Krieg – Post
6. Brühe – Salat – Kloß
7. Probe – Rolle – Führer
8. Licht – Wimper – Klinik
9. Reifen – Leder – Tier
10. Haut – Spinnen – Fischer
11. Baum – Säge – Buch
12. Plakat – Schreibmaschine – Bomben
13. Wetter – Wasser – Kirchturm
14. Park – Freund – Arzt
15. Pfeife – Preis – Richter
16. Stadt – Theater – Star
17. Reklame – Quelle – Schacht
18. Zelt – Halle – Land
19. Kopf – Puppe – Halm
20. Ader – Amsel – Fasan

Lösung:

20. Geld

11. Blatt 12. Anschlag 13. Hahn 14. Tier 15. Fleisch 7. Schritt 8. Auge 9. Gürtel 10. Netz 1. Abend 2. Krieg 3. Silber 4. Brot 5. Luft 6.

Buchstabentausch

Verändert in jedem Wort je einen Buchstaben, und zwar so, dass ein neues sinnvolles Wort entsteht! Bei manchen Wörtern gibt es mehrere Möglichkeiten.

1. Rang 2. Mond 3. Katze 4. Buch 5. Sand 6. Wonne 7. Wolle 8. Mahl 9. Wand 10. Rübe 11. Lust 12. Butter 13. Hase 14. Zeitung 15. Haus 16. Milch 17. Lauf 18. Reife 19. Tonne 20. Halt

Lösung:

20. Hals

1. Ring 2. Mund 3. Tüte 4. Bach 5. Land 6. Last 12. Mutter 13. Nase 14. Leitung 15. Haut 16. Molch 17. Kauf 18. Seite 19. Tanne

Fritz Gansberg: Wäschetag

1. „So, Lenchen, nun fass mal mit an“, sagte die Mutter und sie hoben den Korb auf, der war voller nasser, zusammen gedrehter Wäsche. O, war der schwer! Viel schwerer war das Zeug geworden als vorher. Und die Griffe zogen sich ordentlich lang. Lenchen musste schon mit beiden Händen zu packen. Die Mutter aber musste in einer Hand die Küchenlampe tragen.

2. Draußen war es finstere Nacht. Am Himmel glitzerten die Sterne, sie waren aber eben noch so klein, als wenn man auf der Straße steht. Unten waren noch mehr Sterne, gelbe, das waren die Laternen, und einige Sterne fuhren auch hin und her, das waren die Wagenlaternen.

3. Auf der Treppe ging Lenchen voran. Wie schwer war es um die Ecke herum, wo die Treppe schmal war! Aber sie kamen doch glücklich an der Bodentür an. „Hu, wie kalt!“ sagte Lenchen, als sie die Tür aufschloss. Sie zitterte ordentlich, weil sie so lange in der warmen Küche gewesen war.

4. „Es ist gutes Wetter“, sagte Lenchen und bückte sich und sah ihre Mutter an. Die nickte und Lenchen hakte das Fenster ein. Nun ging es tüchtig an die Arbeit. Lenchen faltete die Wäschestücke auseinander und die Mutter steckte sie fest. Morgen ist sie schon trocken, sagte diese, denn ein leiser Wind strich über den Boden hin und schaukelte die Laken und Tücher ein wenig hin und her.

5. So, da stand die Lampe auf der Kiste, und während die Mutter die Wäscheleinen aufzog, musste Lenchen nach dem Wetter sehen, ob wohl die Dachfenster offen bleiben konnten. Sie schob sich den alten Stuhl ohne Lehne unter das Fenster und hob das Fenster an der rostigen Stange vorsichtig in die Höhe.

6. Nun waren sie fertig, schlüpfen vorsichtig unter der aufgehängten Wäsche heraus und gingen nach unten.

In unserer Geschichte sind die einzelnen Absätze durcheinander geraten. Lest zunächst gemeinsam jeden Absatz gründlich durch und versucht dann, die richtige Reihenfolge herzustellen. In jedem Absatz gibt es ein-zwei Wörter, denen man die Fortsetzung entnehmen kann. Helfen kann euch, dass der erste (1) und letzte (6) Absatz an der richtigen Stelle stehen.

Lest nun den geordneten Text und erzählt den Inhalt mit eigenen Worten.

Lösung der Geschichte: 1, 3, 5, 2, 4, 6



Sicher wisst ihr, dass das Waschen in Zeiten, in denen es noch keine Waschmaschinen gab, viel anstrengender als heute war und oftmals einen ganzen Tag in Anspruch genommen hat. Seht euch das Bild an und beschreibt, wie und womit früher gewaschen wurde!

Paula Dehmel

Von der Eule und den Märchenstuben

Puhuh! machte es in der Nacht und stieß an mein Fenster. Ich stand auf und öffnete es; da saß eine große Eule draußen, und ihre roten Augen flimmerten. Sie hatte einen Mäuseschwanz zwischen den Klauen und tippte mich damit an; da wurde ich auch eine Eule und durfte mitfliegen.

Es war ganz dunkel, aber ich hatte ja Eulenaugen und konnte fein sehen. Wir flogen durch den Wald; der Wind blies die Zweige auf und nieder, und sie rauschten sehr. Kein einziger Stern stand am Himmel; mir war gruselig, aber schön zu Mute.

Ganz schwarz lag der See unten; er sah gar nicht mehr aus wie Wasser.



Ein paar Frösche quarrten laut ihre langen Töne.

Unsre Flügel surrten wie große Brummfliegen, als wir runterflogen; und der Stein war kalt und glibberig, auf den wir uns hinbockten.

„Hier wollen wir Mäuse fangen“, sagte die Eule und lauerte mit ihren gelben Augen. Und wirklich kam eine Maus unter dem Stein hervor. Ich sah zu, wie sie auf sie loshackte und sie auffraß.

„Willst du auch was davon?“ fragte sie; aber ich hatte keine Lust auf Mäusebraten.

Endlich war sie satt, und wir konnten weiterfliegen. Husch, hoch hinauf in den alten Turm, wo die uralte Glocke hängt, die ganz von alleine läutet, wenns stürmt oder wenn einer sich selbst umbringt.

Sie klang leise, als unsre Flügel an sie antippten. Unter dem Steingesims hingen eine ganze Masse Fledermäuse, mit den Füßen nach oben. Wir jagten sie auf, und nun machten sie große Kreise, immer um uns rum, aber mucksmäuschenstill; man hörte sie nicht fliegen.

„Soll ich dir das Turmgemach zeigen, wo Dornröschen eingeschlafen war?“ fragte die Eule.

Wir flogen rings um den Turm. Wir kamen an ein großes Fenster und sahen in die Stube. Da stand wirklich noch das alte verstaubte Spinnrad, die Spindel lag am Boden, und Spinnweben hingen überall. Eine alte hässliche Fee war aber nicht da; die ist gewiss schon lange gestorben, und Dornröschen auch und der Prinz.

„Weißt du noch mehr Märchenstuben?“ fragte ich die Eule.

„Ja, willst du Ritter Blaubarts Turmgemach sehen? Mit all den abgehackten Köpfen?“

Und die gelben Augen funkelten ihr, als sie das sagte.

Ich fürchtete mich aber und schrie: „Nein, lieber nicht!“ Da lachte die Eule; schrecklich lachte sie, mir wurde ganz angst. Ich wachte auf und saß im Hemd auf dem Fensterbrett und musste sehr niesen.

Ich ging wieder zu Bett und zog die Decke fest über den Kopf; aber einschlafen konnte ich noch lange nicht, die Eule machte immer noch große Augen.

(Aus: Singinens Geschichten)

Julius Sturm Die Schwalben

Die Schwalben halten zwitschernd
hoch auf dem Turme Rat;
die Ält'ste spricht bedenklich:
„Der Herbst hat sich genaht.

Schon färben sich die Blätter,
die Felder werden leer;
bald tanzt kein einzig Mücklein
im Strahl der Sonne mehr.

„Seid ihr zur Reise fertig?“
Die Alten zwitschern: „Ja!“
Die Jungen fragen lustig:
„Wohin?“ – „Nach Afrika!“

Nun schwirrt es durch die Lüfte,
verlassen ist das Nest;



doch alle hält die Liebe
an ihrer Heimat fest.

Wohl ist's viel hundert Meilen
von hier bis Afrika;
doch, kommt der Sommer wieder,
sind auch die Schwalben da.

Friedrich Hebbel Der letzte Baum



So wie die Sonne untergeht,
Gibt's einen letzten Baum,
Der, wie in Morgenflammen, steht
Am fernsten Himmelssaum.

Es ist ein Baum und weiter nichts
Doch denkt man in der Nacht
Des letzten wunderbaren Lichts,
So wird auch sein gedacht.

Auf gleiche Weise denk ich dein,
Nun mich die Jugend lässt,
Du hältst mir ihren letzten Schein
Für alle Zeiten fest.

August Kopisch: Die Zwerge in Pinneberg

„In Pinneberg eine Hochzeit ist, auf auf, ihr lustigen Geister!
Flink hin, wo's was zu essen gibt, wir sind Schnablierens



Meister!“

„Ja!“ rief das sämtliche Gezwerg,
„Nach Pinneberg - nach Pinneberg!“
Mit feinen Stimmchen: „Pinneberg!“
Mit gröberen - „Nach Pinneberg!“
Ja Pinneberg!
Nach Pinneberg!“

Die Gäste sitzen schon am Tisch und denken nun zu
schmausen;
Dazwischen hockt das Geistervolk, und flink beginnt das
Mausen.

Kehrt sich ein Gast zur Nachbarin,
Schlupp schlapp, ist seine Suppe hin!
Es fasst es kein Verstand und Sinn,
Er sieht sich um, wo ist sie hin?

Wo ist sie hin,
Wo ist sie hin?

Es sind die Zwerge nicht zu sehn, sie haben Nebelkappen,
Sie drehen, wenden, ducken sich, man kann sie schwer
ertappen.

Sie höhlen aus den ganzen Fisch,
Sie ziehen aus der Gans den Wisch,
Sie langen das Konfekt vom Tisch,
Sie trinken aus den Gläsern frisch
Wein und Gemisch
Verschwenderisch!



Der Tanz beginnt, man steht nun auf, die Gäste sind noch
nüchtern,
Es knurrt der Magen, und man war im Nehmen doch nicht
schüchtern!

Doch, kam auch noch soviel herein,
Gleich war das Zwergvolk hinterdrein,
Weg war sogleich Bier, Met und Wein,
Im Nu auch jeder Teller rein
Von Leckerein
Und Näscherein!

Die Gäste sind zum Tanz so leicht, als war' es vor dem Speisen.
Heil wie gelang den Paaren es, im Saal herumzukreisen!
Doch bald erhebt ein Stäuben sich
So mächtiglich und fürchterlich,
Als tanzte hier unsichtbarlich
Der Püsterich mit Alberich
Und Alberich
Mit Kalberich.



Und sieh! so war's; die Zwerge sind vom vielen Wein
betrunken:
Da wird im Saal herumgeschleift, gehumpelt und gehunken!
Den einen juckt so weit die Haut,
Er küsst beherzt die schöne Braut,

Und was der eine sich getraut,
Getraut sich alles böse Kraut:

Es graut der Braut,
Die fühlt, nicht schaut.

Den Bräutigam verdrießt das Ding: er schlägt um sich im
Zorne
Und trifft, da fliegt ein Käppchen ab dem einen Zwerg von
vorne.



Das fängt der Bräutigam sodann
Und sieht nunmehr den kleinen Mann,
Der aber blickt ihn bittend an
Und weint, so sehr man weinen kann:
„Sei kein Tyrann!
Lass los den Bann!“

„Halt fest!“ rief da ein Gast ihm zu, „dann kommen andre
Zwerge,
Die bringen dir zum Lösegeld viel Schönes aus dem Berge.

So! kneif ihn recht! dann schreit er sehr,
Da kommen Zwerge mehr und mehr:
Sieh! keiner hat die Hände leer,
Und alle tragen Schätze schwer;
Sie keuchen sehr:
Kneif ihn noch mehr!“

Wie mühsam kommt nun einer an mit einer goldnen Kette
Und fleht der schönen Braut, dass sie den Kameraden rette.

Die Braut, zufrieden mit dem Kauf,
Setzt nun dem Schelm sein Käppchen auf,
Gibt einen Kuss ihm obenauf
Und sagt: „Nun, armer Schelm, nun lauf.
Lauf Zwergehauf,
Den Berg hinauf!“



Da lief, so schnell es konnte, fort das ganze
Volk der Zwerge
Und zankte sich noch lange Zeit, man hört es tief im Berge.

Sie sagten: „Nie nach Pinneberg -
Spricht einer noch von Pinneberg,
Den schicken wir nach Pinneberg,
Und lassen ihn in Pinneberg!

In Pinneberg,
In Pinneberg.“

Der Braut zu Füßen aber liegt der Saal gehäuft voll
Schätze,
Und jeder Gast empfängt ein Stück, dass er sich dran
ergötze.

Aufs neu' beginnt das ganze Fest;
Und da nun fort das Wespennest,
Ein jeder sich's auch schmecken lässt,
Was man ihm bringt aus Ost und West,
Und hält es fest
Bis auf den Rest.



Als das Rasiermesser eines schönen Tages aus seinem Griff, der ihm als Scheide diente, herauskam und sich ins Fenster legte, sah es die Sonne sich in seinem Leibe spiegeln. Da fühlte es sich von ungeheurem Glanz durchströmt und in Gedanken an sein Handwerk sprach es zu sich selber:

„Niemand will ich wieder in die enge Stube zurück, aus der ich kam! Mögen die Götter verhüten, daß meine leuchtende Schönheit so erniedrigt wird. Welcher Unsinn, die eingeseiften Knasterbärte dummer Bauern zu rasieren, was ist das für Hausknechtsarbeit! Ist

Das Rasiermesser

dieser blitzende Leib dazu geschaffen? O bei Gott, nein – ich will mich an einem verborgenen Ort verstecken und dort in stiller Ruhe mein weiteres Leben verbringen.“

Und so tat das Rasiermesser.

Als es nun einige Zeit in seinem Versteck zugebracht hatte, kehrte es eines Tages an die Luft zurück. Aber o Schreck! Es merkte, daß es aussah wie eine alte, verrostete Säge, die Sonne blitzte nicht mehr auf der stumpfen Flä-

che. Vergebens war alle Reue, nutzlos alles Klagen.

„Wieviel besser hätte ich getan“, sprach das Rasiermesser bei sich, „meine scharfe, nun verdorbene Schneide beim Barbier zu üben! Wo ist mein glänzender Leib? Weh mir, der tückische Rost hat ihn zerfressen.“

Ebenso wird es denen ergehen, die sich dem Müßiggang hingeben, anstatt zu arbeiten. Sie werden, wie unser Rasiermesser, ihre scharfe Schneide verlieren, und der Rost der Unwissenheit wird ihre Form verderben.

Basteln in der Vorweihnachtszeit

Bis Weihnachten vergeht zwar noch etwas Zeit, doch wenn ihr beabsichtigt, einige Weihnachtsgeschenke selbst anzufertigen, könnt ihr euch in Ruhe und Geduld langsam ans Basteln machen.

Bunte herbstliche Windlichter

Passend für die bevorstehenden dunklen Jahreszeiten könnt ihr aus dem Herbstlaub besonders schöne Dekorationen zaubern. Um ein richtig herbstliches Windlicht zu basteln benötigt ihr wenig Material. *Ihr braucht dazu ein leeres Einmachglas, Klebstoff, Garn und ein Teelicht.* Alles, was ihr dazu braucht, findet ihr also Zuhause. Um das Windlicht herbstlich zu gestalten braucht ihr des Weiteren schöne bunte Herbstblätter in verschiedenen Formen und Farben. Je größer euer Einmachglas ist, desto mehr Blätter braucht ihr. Für ein Marmeladenglas benötigt ihr etwa 4-5 größere Blätter.



Am besten presst ihr die gefundenen bunten Herbstblätter in einem alten Buch oder einer alten Zeitung ein paar Tage lang, damit sie sich nicht zusammenrollen oder zerbrechen. Wenn die Blätter fertiggepresst sind, nehmt das Einmachglas und klebt die Blätter mit Klebstoff darum fest. Damit die Dekoration nicht verrutscht, könnt ihr die Blätter auch mit einem Garn festbinden. Zum Schluss befestigt am Boden des Einmachglases ein Teelicht oder eine kleine Kerze und schon ist euer Windlicht fertig.

Weihnachtsdekoration aus Salzteig

Aus Salzteig könnt ihr für jede Jahreszeit die unterschiedlichsten Dekorationen basteln. Diesmal zeigen wir euch, passend zur Vorweihnachtszeit, wie ihr aus Salzteig wunderschönen Christbaumschmuck selber basteln könnt.

Ihr braucht dazu:

1 Tasse Wasser

1 Tasse Salz

2 Tassen Mehl

Plätzchenausstecher (Herz,

Stern, Weihnachtsbaum, Engel usw.)

einen Pinsel

Acrylfarben

Seidenband zum Aufhängen



Und so wird's gemacht:

Gebt zuerst das Salz und das Mehl in eine große Schüssel und vermischt diese gründlich miteinander. Danach

gebt das Wasser hinzu und knetet die Masse so lange, bis ein einigermaßen fester Teig entsteht. Packt den Teig dann auf eine Arbeitsplatte und rollt ihn mit einem Nudelholz aus. Achtet darauf, dass der Teig nicht zu dünn wird, er sollte ungefähr fingerdick sein. Damit der Teig nicht auf der Platte festklebt, könnt ihr ein wenig Mehl darauf streuen.

Wenn der Teig ausgerollt ist, kann mit den Plätzchenausstechern das Ausstechen begonnen werden. Da die Figuren an den Weihnachtsbaum kommen, sollten sie alle mit einem kleinen Loch versehen sein, damit sie aufgehängt werden können. Am besten benutzt ihr dazu einen Strohhalm oder einen Zahnstocher.

Wenn ihr mit allem fertig seid, legt die ausgestanzten Figuren auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech und rein mit ihnen in den Ofen. Da sollten sie bei 150 Grad Celsius etwa zwei Stunden backen. Wenn sie fertig sind, nehmt sie aus dem Ofen und lasst sie zuerst auskühlen.

Zum Schluss können die fertigen Herzen und Sternchen mit Acrylfarben bemalt und mit einem dünnen Seidenband am Weihnachtsbaum befestigt werden.

Die selbstgemachte Weihnachtsdekoration eignet sich auch perfekt als Weihnachtsgeschenk.

Steinmalerei

Man braucht dazu nicht besonders viel Aufwand, um aus einfachen grauen Steinen wunderschöne einzigartige Geschenke zu basteln. Die besonders gut gelungenen Kunstwerke können uns das ganze Jahr über erfreuen.



Was ihr zur Steinmalerei alles benötigt sind Steine mit einer möglichst glatten Oberfläche. Solche kann man oft an Flussufern finden, aber es sind auch welche im Baumarkt erhältlich. Vor dem Bemalen ist es wichtig, dass die Steine gründlich gesäubert werden, damit die Farbe später gut am Stein haftet. Des Weiteren braucht ihr noch unterschiedliche Acrylfarben, mit denen ihr die Muster aufmalen könnt und zum Schluss kann das ganze Kunstwerk noch mit Lack fixiert werden.

Das Bemalen der Steine geschieht genauso, als würdet ihr auf Papier malen. Wenn ihr unsicher seid, wie das ausgewählte oder erfundene Muster später auf dem Stein aussehen wird, könnt ihr vor dem Ausmalen alles mit einem Bleistift vorzeichnen. Passend zur Winterzeit könnt ihr alles Mögliche aus dem Winterfestkreis auf die Steine malen, den Mustern und Farben sind dabei keine Grenzen gesetzt. Viel Spaß!

Feinschmecker, Lauerjäger und Hingucker

Halfterfische sind Feinschmecker

Halfterfische sind die Surfer unter den Fischen der Pazifik. Sie lieben die Strömung und leben meistens paarweise und eventuell auch in kleinen Schwärmen in den bunten Korallenriffen. Von Hawaii bis Japan und Ostafrika, sogar nahe Peru sind sie in den meisten Lagunen und Korallenriffen zu finden. Sie leben aber bis zu 180 Meter tief im Meer, deshalb kann man sie nur in der Tiefe beim Tauchen beobachten.



Halfterfische können bis zu 20 cm lang werden. Sie haben eine dreieckige Form, sind platt und verfügen über einen besonders langen Wimpel über ihrem Kopf. Sie haben des Weiteren eine längliche Schnauze mit einem grellen gelben Fleck und zwei eng sitzende kleine Augen.

Die schwarz-weißen Zebrastrifen an ihrem Körper sind ein echter Blickfang. Von ihrer Grundfarbe her sind sie meistens weiß oder hellgelb. Sie sind mit den Doktorfischen verwandt, haben aber im Gegensatz zu diesen keine Stacheln an den Schwanzflossen.

Halfterfische sind richtige Feinschmecker, wenn es um Nahrung geht. Sie ernähren sich nämlich ausschließlich von Moos, Schwämmen und Algen. Ihre lange Schnauze ermöglicht ihnen Nahrungsquellen zu erreichen, die für andere Fische schwer zugänglich sind. Da ihre Ernährung von den meisten Fischen abweicht, ist es schwer sie in einem Aquarium zu halten.

Psychedelische Froschfische sind Lauerjäger

Froschfische oder auch *Krötenfische* sind ebenfalls komische Kreaturen der Natur. Sie sind im Atlantik, im Pazifik und auch im Indischen Ozean heimisch. Froschfische leben am Meeresboden und sind meistens in den Schlammböden der Küstengebiete zu finden. Sie führen eine räuberische Lebensweise und ernähren sich meistens von Krebsen und Tintenfischen. Die meisten von ihnen haben einen großen plum-



pen Körper und ein sehr großes Maul, mit dem sie ihre Beute verschlingen. Die meisten Froschfische sind sogenannte Lauerjäger, das bedeutet, dass sie nicht der Beute hinterher jagen, sondern solange still und unauffällig warten, bis ihre Beute ganz in der Nähe ist. Es gibt ungefähr 80 Arten von Froschfischen und vielleicht sogar noch mehr, die bisher nicht entdeckt wurden. Vor einigen Jahren wurde in Indonesien von Tauchern ein interessanter Fisch gefunden, der ebenfalls zu den Froschfischen gehört. Diese Art war bis dahin unbekannt. Wegen seiner bunten Farbe und seinen unnatürlichen Bewegungen hat dieser Fisch den Namen „*Psychedelischer Froschfisch*“ erhalten. Psychedelisch bedeutet das „*Bewusstsein verändernd*“ oder „*euphorisch*“. Und genauso sieht dieser Fisch auch aus: am ganzen gelben Körper hat er silberne und hellblaue Streifen, die man sonst nur in Alien-Filmen sieht. Auch ungewöhnliche Bewegungen zeichnen ihn aus, denn er hüpfet am Meeresboden herum wie ein Ball.

Antennen-Feuerfische sind richtige Hingucker

Antennen-Feuerfische leben im Indopazifik, sind aber auch im Roten Meer zu finden. Sie leben oft in Höhlen oder Überhängen und sind sogar unter 50 Metern tief unter dem Meeresspiegel noch auffindbar. Antennen-



Feuerfische gehören zu der Familie der Skorpionfische und zur Unterfamilie der Feuerfische. Wie der Name schon sagt, haben wir es hier mit einem feurigen Fisch zu tun.

Antennen-Feuerfische gehören nämlich zu den giftigsten Fischen der Erde. In ihren Rückenflossen und Afterflossen befindet sich nämlich Gift, womit sie sich verteidigen können. Zum Beutefangen verwenden sie dieses Gift jedoch nicht. Wenn sie sich gefährdet fühlen, strecken Feuerfische ihre giftigen Flossenstrahlen aus und verteidigen sich. Auch Taucher können von Antennen-Feuerfischen schwer verletzt werden, ihr Gift ist jedoch für Menschen nicht tödlich.

Der Antennen-Feuerfisch ist besonders aufsehenerregend und sein extravagantes Erscheinen ist ein richtiger Hingucker im Korallenriff. Er ist rot oder rotbraun und hat weiß-rote Flossen und zahlreiche Flossenstrahlen an seinem Körper. Das besondere Muster dieser Fische dient zur Tarnung, denn in den bunten Korallenriffen sind sie fast unerkennbar. Wegen ihrer Farbe sind sie auch bei Aquaristen sehr beliebt. Sie verfügen des Weiteren über zwei fächerartige Brustflossen, mit denen sie ihre Beute in die Enge treiben können. Sie ernähren sich hauptsächlich von Krebsen und kleinen Fischen, das jedoch nicht am Tag, sondern in der Nacht. Antennen-Feuerfische sind nämlich nachtaktiv. Sie leben meistens am Meeresboden und sind wie auch Kofferfische meistens als Einzelgänger unterwegs.

Die drei höchsten Brücken der Welt

Die höchste Brücke der Welt ist die **Siduhe-Brücke**, eine 1100 m lange Hängebücke, die das Tal des Siduhe im Kreis Badong im Südwesten der chinesischen Provinz Hubei überquert. Eröffnet wurde sie am 15. November 2009 und hat eine Höhe von 472 Metern.

Die **Baluarte-Brücke** im Norden Mexikos ist eine Schrägseilbrücke. Die 1142 Meter lange Brücke ist Teil der Autobahn zwischen der Küstenstadt Mazatlán am Pazifik mit dem Bundesstaat Durango. Sie führt über die rund 400 Meter tiefe Schlucht des Río Baluarte und wurde mit 402,5 Metern Höhenunterschied zwischen Talsohle und Fahrbahn im Januar 2012 offiziell als höchste Schrägseilbrücke der Welt in das Guinness-Buch der Rekorde aufgenommen. Der Bau der Brücke wurde 2007 begonnen und im Herbst 2012 fertiggestellt.

Die **Balinghe-Brücke** ist eine Hängebrücke bei Guanling in der südwest-



Siduhe-Brücke

chinesischen Provinz Guizhou. Die den Fluss Baling He überquerende Autobahnbrücke wurde am 23. Dezember 2009 für den Verkehr freigegeben. Sie ist insgesamt 2237 m lang, ihre Mittelspannweite beträgt 1088 m. Sie ist mit 375 Metern über dem Fluss die weltweit dritthöchste Brücke.



Lach mit!

„Warum setzen alle Maler ihr Namenszeichen unten auf ihre Bilder?“ will ein kleiner Junge wissen.

„Damit jeder weiß, wie man das Bild aufhängen muss!“ antwortet der Vater.

„Ich würde das Kleid mit einer kleinen Änderung nehmen“, sagt die Kundin.

„Was soll denn geändert werden?“ fragt die Verkäuferin.

„Der Preis!“

Kommt Frau Böttcher zum Arzt. Der fragt:

„Was haben Sie?“

Antwortet sie:

„Küche, Korridor!“

„Nein, ich meine, was fehlt Ihnen?“

Antwort: „Wohnzimmer, Schlafzimmer!“

Rätsellecke

Es ist kein Raum auf der ganzen Erde,
wo es nicht mag gefunden werden.
In allen irdischen Gestalten,
in Meeres Grund, Berges Spalten,
im Gras wie in der stolzen Zeder,
in Haar und Feder steckt's, es kennt
in jeder –
Doch ist es nicht sonderbar?
In Asien fehlt es ganz und gar!

Wer geht den ganzen Tag wohl fort
Und bleibt doch stets an seinem Ort?

Wer tut uns jedesmal was Neues kund
und hat doch weder Zunge noch
Mund?
Wer kann ganz richtig zählen und
messen
Und hat doch in keiner Schule
gesessen?
Es ist auch weder Frau noch Mann –
Nun ratet, wer das alles kann!

Lösung:

der Buchstabe r, die Uhr

Geisterstunde



Keine Bange, vor diesen Geistern braucht ihr keine Angst zu haben! Findet jedoch heraus, auf welchem Weg die beiden Geister oben rechts zu ihren Kumpan unten links kommen!

Berichtigung

Bei dem Beitrag *Die Tradition lebt weiter* (NZjunior 44/2015) ist uns ein bedauerlicher Fehler unterlaufen. Leider erschien in der gedruckten Ausgabe das Bild auf Seite 1 doppelt. (Im PDF-Format wurde dieser Fehler rechtzeitig behoben.) Wir bitten unsere LeserInnen und vor allem auch die Schule um Nachsicht.



Redakteurin: **Beate Dohndorf**
Unsere Anschrift:
Budapest, Lendvay u. 22 H-1062
Telefon: +36 1 302 68 77
E-Mail: neuezeitung@t-online.hu
NZjunior im Internet bis Ende 2014:
www.neue-zeitung.hu